

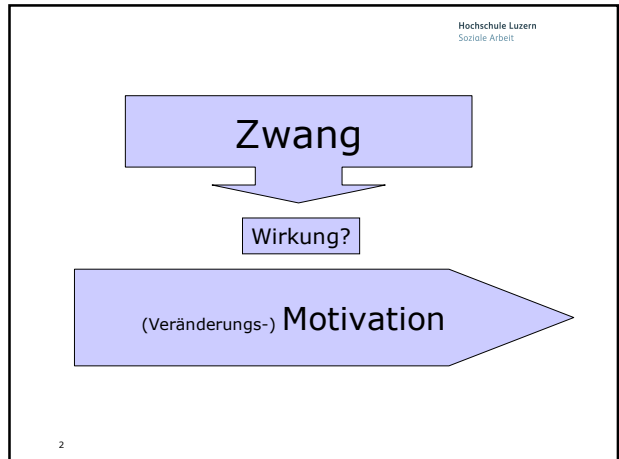
Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Soziale Arbeit

„Kann Motivation durch Zwang erreicht werden?“

Patrick Zobrist

Solothurner SKOS-Tage, 4. September 2009

FH Zentralschweiz

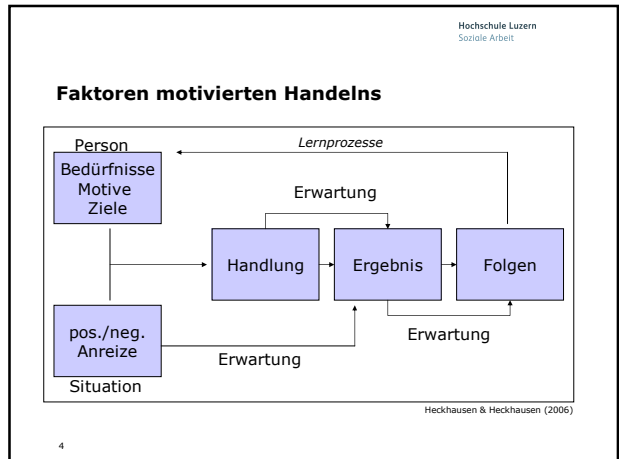


Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Motivation

Gesamtheit der Prozesse, die zielgerichtetes Verhalten auslösen und aufrechterhalten
(Mook 1987)

3



Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Anreize

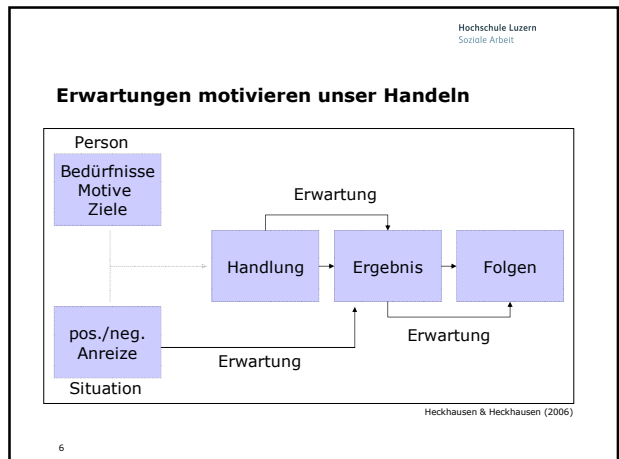
Anreiz = situative (positive **und** negative) Reize, die Motivationszustand anregen.

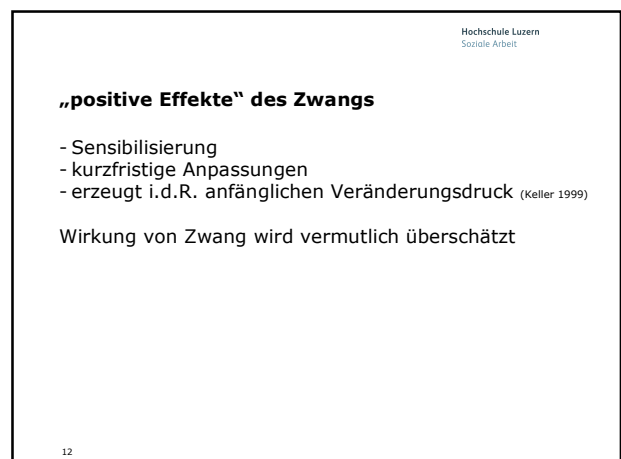
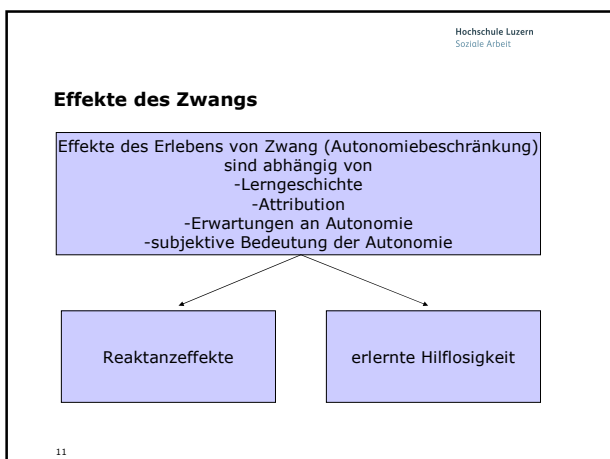
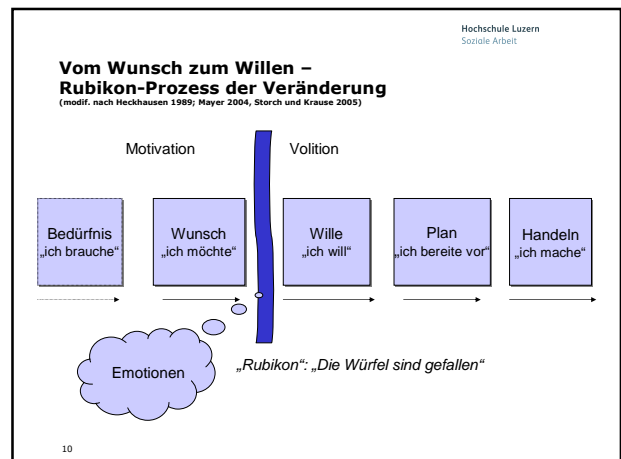
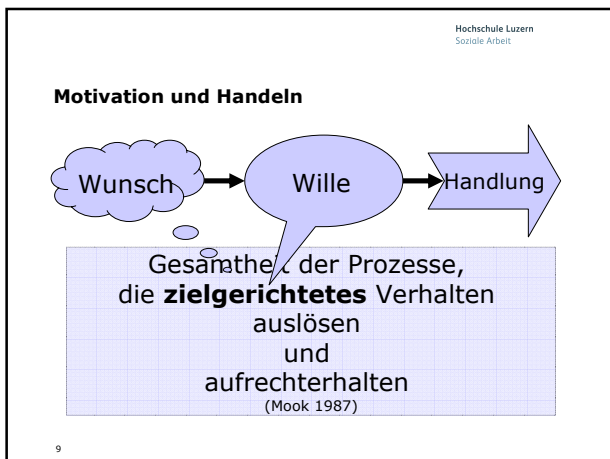
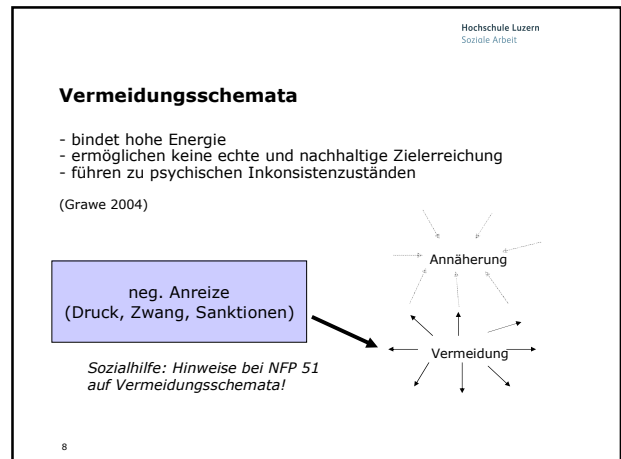
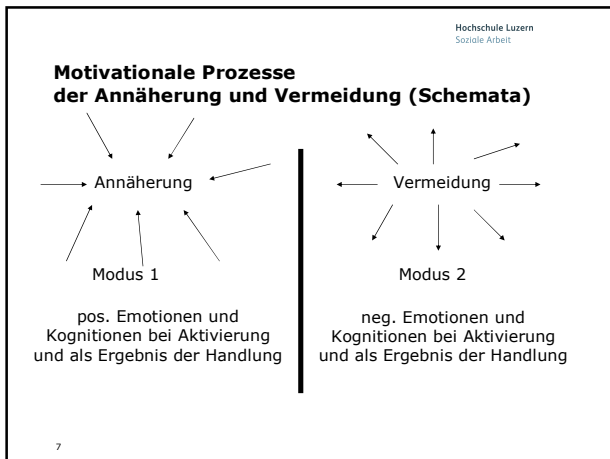
Affektive Reaktion führt zur Bewertung des Anreizes

Bedeutung des Anreizes ist von Übereinstimmung mit impliziten und expliziten Motiven abhängig und von dessen affektiven Bewertung

Relevanz von Anreizen ist subjektiv und kann erheblich variieren!

5





Zusammenfassung

- Motivationsprozesse sind komplex
 - personale und situative Faktoren
 - subjektive Bewertungen (rational und emotional)
 - pos. und neg. Anreize sind nur 1 Faktor
- Nachhaltige Veränderungen/Handlungen entstehen durch Willensbildung und begleitenden positiven Emotionen.
- Zwang (Sanktionen/Druck) kann motivationspsychologisch als negativer Anreiz verstanden werden.
- negative Folgen:
 - Aktivierung von Vermeidungsschemata
 - Reaktanz- oder Hilflosigkeitseffekte
- Zwang ist funktional für Anfangsmotivation

13

Motivation in der Sozialhilfe - Thesen

- These 1: Makromodelle dominieren die (Sozial-)Politik und die Aktivierungsdebatte
- These 2: Die Sozialhilfe verwendet vereinfachte Motivationsvorstellungen und überschätzt Wirkung von Anreizen
- These 3: Veränderungsmotivation lässt sich bei Sozialhilfebezügern durch Spezifizierung erreichen
- These 4: Die Fachkräfte benötigen eine Kompetenzerweiterung hinsichtlich Motivationsarbeit

14

These 1: Makromodelle dominieren die (Sozial-) Politik und Aktivierungsdebatte

Makromodelle statt Makro-/Mikrozugänge

Beispiele:

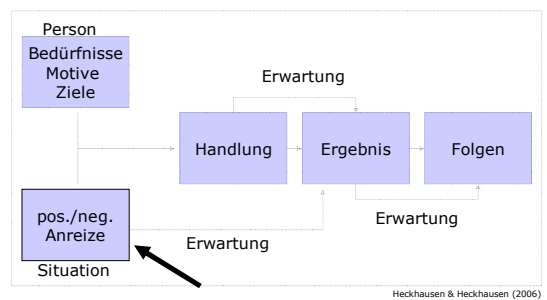
- Bussen beim Littering-Problem
- Senkung der Gesundheitskosten durch Praxisgebühren
- etc.

Weitere Beispiele:

- „Abwrackprämie“
- Notbedarf für abgewiesene Asylbewerber
- Unternehmensansiedelung durch Steuersenkungen

15

These 2: Vereinfachte Motivationsmodelle; Überschätzung von Anreizen



16

These 3: Veränderungen werden durch Spezifizierungen erreicht

Zielgruppenbezogene Spezifizierung:

- Personen mit vorübergehendem Sozialhilfebezug
 - Alleinerziehende
- Langzeitarbeitslose/Suchtkranke
- Working poor etc.

Individuelle Spezifizierung

- Systematische Erhebung/Einschätzung der Veränderungsmotivation und Erfassung der Vorstellungen und Perspektiven
- gezielte Anwendung von motivierenden Methoden/Beratungstechniken

17

These 4: Fachkräfte benötigen Kompetenzerweiterungen hinsichtlich Motivationsarbeit

- eher statische Wahrnehmung von Motivation und Willen bei Klienten
- „Wille“ als Selektionskriterium (z.B. bei Sozialraumorientierung)
- Methoden zur Motivationsförderung wenig verbreitet
- Manualisierte Vorgehensweisen sind effektiv

18

Anstöße zur Weiterentwicklung

- Vermehrte Mikrobetrachtungen notwendig. Positive und negative Anreize sind nur 1 Faktor im Veränderungsprozess
- positive Effekte von Zwang/Sanktionen nicht überschätzen
- Einstellungen und Motive der Sozialhilfebezügler beachten, sie sind genauso relevant wie Anreize!
- Sozialpolitik sollte zielgruppenspezifische Ziele formulieren. Pauschales Paradigma „Existenzsicherung und soziale Integration“ ist ungenügend
- Beratungskompetenzen der Fachkräfte für Motivationsarbeit fördern

19

Kann Motivation durch Zwang erreicht werden?

*Ja, aber **glücklicherweise** ist die Motivierung von Menschen wesentlich komplexer.*

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Korrespondenz
patrick.zobrist@hslu.ch

20